



Schwerpunktthema: Google als Versicherungsplattform?

## Neue Geschäftsmodelle

**Google dürfte 99,9 % aller Internet-Nutzern ein Begriff sein: Für die einen die beste Suchmaschine der Welt, für die anderen eine gigantische Datenkrake, der man nicht trauen sollte. Egal, ob man dem Firmenmotto von Google „Don't be evil (Tue nichts Böses)!“ Glauben schenkt oder nicht - Tatsache ist, dass der Besitz von Daten in der heutigen Welt einen sehr hohen Wert darstellt.**

Liebe Kunden von msi,

ich kann mich noch erinnern, dass mir Ende der 90er Jahre jemand einen „heißen Tipp“ zu einer ganz neuen Suchmaschine gab, die garantiert besser als Alta Vista, Yahoo und Lycos sei - Namen, an die sich heute (bis auf Yahoo) keiner mehr erinnert. Der „heiße Tipp“ war Google - kaum 15 Jahre später ist aus dem Startup ein weltweiter Internet-Gigant geworden. Dieser Gigant schickt sich nun an, den Banken- und Versicherungsmarkt aufzumischen. Ist es denn nicht langsam gut mit „unabhängigen“ Vergleichsportalen, Online-Rechnern, glücklichen Familien in Versicherungswerbungen und dem „AXA-Gefühl“, mag man sich da fragen? Werden wir in Zukunft noch von der weltgrößten Suchmaschine mit nützlichen oder unnützen Versicherungsangeboten beglückt? Seit einiger Zeit kursieren Meldungen, dass Google in diesen Markt einsteigen will. Ob das nun zu passgenaueren Angeboten oder günstigeren Prämien führen wird, mag uns die Zukunft zeigen.

Und noch etwas geistert durch die Medien, was ich meinen Kunden nicht vorenthalten möchte: Der einstige Gründer des Finanzvertriebes „AWD“, Carsten Maschmeyer, ist nach eigenen Worten Opfer einer Falschberatung geworden. Was daran eine Ironie der Geschichte ist, lesen Sie ebenfalls in diesem Newsletter.

*Herzliche Grüße,*

*Ihr Michael Schulte*

## Google, Banken und Versicherungen

Wenn Sie das nächste Mal im Internet Informationen zum Thema „Herzklappenfehler“ oder „Burn-Out-Syndrom“ recherchieren oder vielleicht nur einen guten Psychotherapeuten für einen Bekannten suchen, könnte vielleicht Vorsicht angebracht sein: Zumindest, wenn Sie diese Suche mit der Suchmaschine „Google“ machen. Wie die „Welt“ am vergangenen Montag in ihrer Online-Ausgabe berichtete, arbeitet Google mit Hochdruck an Geschäftsmodellen, mit denen der Schritt von der digitalen in die analoge Welt gelingen soll. Versicherungen nehmen dabei einen wichtigen Platz ein, denn bestimmte Versicherungen braucht jeder, in der Branche wird viel Geld bewegt, und das Geschäftsmodell ist sehr krisenfest und nachhaltig. In den Bankenbereich ist Google bereits eingedrungen - in den USA betreibt Google mit „wallet“ ein eigenes Bezahlsystem, und hier hat in Bankkreisen niemand Zweifel, dass der Sprung nach Europa bereits beschlossene Sache ist. Firmen wie Ebay machen es mit Bezahlsystemen wie Paypal bereits vor, wie man als Internet-Unternehmen an Zahlungsströmen verdienen kann. Und dass man bei Amazon eine Kreditkarte geradezu aufgenötigt bekommt, dürfte auch kein Zufall sein. Schließlich denke man an die virtuelle Währung „Bitcoin“, die die Banken bereits als ernsthafte Bedrohung ihres Geschäftsmodelles erkannt haben - sie dürften über die Pleite der größten Bitcoin-Börse Mt. Gox letzte Woche mehr als erfreut sein.

Dass Google grundsätzlich in den deutschen Versicherungsmarkt dringen will, scheint laut „Welt“ so gut wie sicher. Fraglich ist nur, ob Google eher ein Vergleichsportal aufbauen wird oder aber gleich mit eigenen Versicherungstarifen auf den Plan tritt. Dass dieser Vorstoß erfolgreich und damit für die Versicherungsbranche gefährlich sein dürfte, ist unbestritten: Schließlich ist auch im Bereich der Versicherungen ein Trend zur Virtualisierung mehr als deutlich - von 2007 bis 2012 etwa wuchs der Anteil der Online-Abschlüsse von Kfz-Versicherungen um über 30 %.

Man mag davon halten was man will - aber vielleicht „googelt“ der Eine oder Andere in Zukunft etwas vorsichtiger, wenn es um versicherungsrelevante Daten geht.

## „Opfer“ Maschmeyer?

Carsten Maschmeyer ist einer der reichsten Deutschen. Laut Forbes-Liste ist er mit einem Vermögen von rund 1 Mrd. € einer der 100 reichsten Deutschen. Sein Vermögen hat er mit der Gründung des Finanzvertriebes AWD gemacht, der seinerseits ebenfalls in den Medien stand - wegen Falschberatung und daraus resultierenden Schadenersatzforderungen. AWD hat geschlossene Fonds vertrieben, und manche Verkäufer mögen dabei etwas zu eifrig gewesen sein - jedenfalls wurde AWD vorgeworfen, dass diese sehr riskanten Fonds, die als Steuersparmodell gedacht waren und ein Totalverlustrisiko bergen, auch als Altersvorsorge oder in teils zu hohen Einzelbeträgen vermittelt wurden.

Maschmeyer hat stets bestritten, dass der AWD falsch beraten hat und insbesondere, dass er eine persönliche Verantwortung für die geplatzten Fonds trägt. Nun - Ironie der Geschichte - will er selber gegen die Sarasin Bank klagen: wegen Falschberatung.

Bei Sarasin und auch anderen Banken haben ein paar sehr kreative Köpfe ein Fonds-Modell ersonnen, bei dem ein Anleger doppelte Verlustzuweisungen kassieren kann. Der Fiskus wusste davon, konnte aber im Einzelfall wenig dagegen unternehmen. Nun wurden diese Geschäfte - sogenannte „Cum-Ex-Trades“ (oder Bank-Denglisch „Dividenden-Stripping“) durch höchstrichterliche Rechtsprechung verboten - und die Steuerrückerstattungen bleiben aus, was den Anlegern Verluste beschert.

Der Stern schrieb dazu vor einigen Tagen:

*Carsten Maschmeyer. Einer, der sich bequatschen ließ. Der sich von Leuten, die nur auf Profit aus waren, ein Finanzprodukt andrehen ließ. Der über den Tisch gezogen wurde.*

*Der Finanzguru und Milliardär Maschmeyer - ein Opfer.*

*Ein Witz?*

Über 40 Millionen € hatte Maschmeyer in diese Fonds investiert - ein ziemlich teurer Witz also. Bezogen auf sein Gesamtvermögen aber ein Anteil von „nur“ 4 % - und damit deutlich weniger, als viele Anleger in den Pleitefonds des AWD verloren hatten - dort gab es Einzelfälle, in denen die gesamte Altersvorsorge oder das angesparte Vermögen weg waren.

Er wird es also überleben...

# Impressum

Michael Schulte  
Lessingstr. 2  
22087 Hamburg

Email: [info@vermoegen-besser-planen.de](mailto:info@vermoegen-besser-planen.de)  
Telefon: +49 40 4192938-8  
Fax: +49 40 4192938-7

## **Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach § 34 f und § 34 c Abs. 1 GewO**

Behörde Handelskammer Hamburg  
Anschrift Adolphsplatz 1  
PLZ und Ort 20457 Hamburg  
Telefon 0049-(0)40-36 13 8-138  
Fax 0049-(0)40-36 13 8-401

## **Zuständige Aufsichtsbehörde**

Behörde Handelskammer Hamburg  
Anschrift Adolphsplatz 1  
PLZ und Ort 20457 Hamburg  
Telefon 0049-(0)40-36 13 8-138  
Fax 0049-(0)40-36 13 8-401

Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVermV in Verbindung mit § 34 f der GewO: unabhängiger Versicherungsmakler und registrierter Finanzanlagenvermittler mit Erlaubnis nach § 34 c und § 34 f Abs. 1 GewO durch Handelskammer Hamburg in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde für die Versicherungsvermittlung: Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg, Telefon 0049-(0)40-36 13 8-138, Telefax 0049-(0)40-36 13 8-401, E-Mail [service@hk24.de](mailto:service@hk24.de), Internet: [www.hk24.de](http://www.hk24.de). Vermittlerregisternummer Versicherungen: D-QGQP-REMO9-62, Vermittlerregisternummer Finanzanlagen: D-F-131-5RLW-71. Das Vermittlerregister wird geführt bei: Deutscher Industrie-und Handelskammertag (DIHK) e.V., Breite Straße 29, 10178 Berlin, Tel: +49 (0) 180 500 585 0 (14 Cent/Min aus dem dt. Festnetz, höchstens 42 Cent/Min aus Mobilfunknetzen), Internet: [www.vermittlerregister.info](http://www.vermittlerregister.info). Die Erlaubnis beinhaltet die Befugnis für Anlageberatung oder Vermittlung des Abschlusses von Verträgen über Anteilsscheine einer Kapitalanlagegesellschaft oder Investmentaktiengesellschaft oder von ausländischen Investmentanteilen, die im Geltungsbereich des Investmentgesetzes öffentlich vertrieben werden dürfen (§ 34f Abs. 1 Nr. 1 GewO) sowie Anteile an geschlossenen Fonds in Form einer Kommanditgesellschaft (§ 34f Abs. 1 Nr. 2 GewO). Es liegen keinerlei Beteiligungen an Versicherungsunternehmen mit mehr als 10 % Anteil an Stimmrechten oder Kapital vor. Die Anschriften der Schlichtungsstellen, die bei Streitigkeiten zwischen Vermittlern oder Beratern und Versicherungsnehmern angerufen werden können, lauten: Versicherungsombudsmann e.V., Postfach 08 06 32, 10006 Berlin, [www.versicherungsombudsmann.de](http://www.versicherungsombudsmann.de). Ombudsmann für die private Kranken-und Pflegeversicherung, Kronenstrasse 13, 10117 Berlin, [www.pkv-ombudsmann.de](http://www.pkv-ombudsmann.de). Weitere Adressen über Schlichtungsstellen und Möglichkeiten der außergerichtlichen Streitbeilegung erhalten Sie bei: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BAFin), Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn. Berufsrechtliche Regelungen: § 34 c, d und f GewO (Gewerbeordnung), § 12 Abs. 1 der Finanzanlagen-Vermittlungs-Verordnung (FinVermV), §§ 59 - 68 Versicherungsvertragsgesetz (VVG), Versicherungsvermittlerverordnung (VersVermV). Die berufsrechtlichen Regelungen können über die vom Bundesministerium der Justiz und der juris GmbH betriebenen Homepage [www.gesetze-im-internet.de](http://www.gesetze-im-internet.de) eingesehen und abgerufen werden.